



Vorwort

Liebe Eltern,
Sie möchten Ihr Kind in der Evangelischen Kindertagesstätte Piccolino betreuen lassen oder Ihr Kind besucht bereits unsere Einrichtung? Wir, die Erzieher*innen der Kindertagesstätte, haben eine Konzeption erstellt, welche Sie und Ihr Kind begleiten soll. Wir möchten Sie auf diesem Wege über die Rahmenbedingungen, unseren päd. Ansatz, sowie unsere Arbeit informieren.

Inhaltsverzeichnis

1. Unser gesetzlicher Auftrag	1
1.1 Aufsichtspflicht	1
2. Die Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte	1
2.1 Unser geschichtlicher Hintergrund.....	1
2.2 Der Sozialraum unserer Kindertagesstätte	1
2.3 Unser Betreuungsangebot	2
2.4 Unsere Trägerschaft	3
2.5 Unser Raum- und Ausstattungsangebot.....	3
2.6 Unsere Schließungstage	6
2.7 Unser Anmeldeverfahren	6
3. Unser pädagogischer Ansatz	7
3.1 Allgemeines Menschenbild	7
3.2 Verständnis der Erzieher*innen.....	7
3.3 Unsere Vorstellung von Erziehung	7
3.4 Unser Verständnis von Bildung	8
3.5 Unsere Bedeutung des Spiels	8
3.6 Unsere Ziele, Prinzipien und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit.....	8
3.7 Sexualpädagogisches Konzept	9
3.8 Inklusion	9
3.9 Partizipation	10
3.10 Schutzkonzept.....	11
4. Unsere pädagogische Arbeit.....	12
4.1 Unsere Gestaltung der Eingewöhnungsphase	12
Die Eingewöhnungsphase gestaltet sich bei uns nach Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.	12
4.2 Planung unserer pädagogischen Arbeit.....	13

4.3 Unser Tagesablauf	13
4.4 Unsere Spiel- und Förderangebote, Projektarbeit und Bildungsangebote.....	13
4.5 Unsere Bildungsdokumentation	15
4.6 Unsere Medienarbeit.....	15
4.7 Unsere besonderen Ereignisse z. B. Feste, Geburtstagsfeiern.....	15
4.8 Verhaltenskodex	16
5. Unsere Sternengruppe.....	16
5.1 Gestaltung von Übergängen	16
5.2 Gestaltung pädagogischer Gruppen.....	17
5.2.1 Tagesablauf.....	17
5.2.2 Mittagessen	17
5.2.3 Schlafen oder Ruheangebot (Mittagsruhe)	18
6. Unsere Teamarbeit	18
6.1 Unsere Aus- und Fortbildung.....	19
6.2 Gestaltung unserer Verfügungszeit	19
6.3 Unsere Zusammenarbeit mit Praktikanten/innen	19
6.4 Unsere Zusammenarbeit mit dem Hauswirtschaftspersonal	19
6.5 Unsere Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	19
6.6 Unsere Zusammenarbeit mit der Fachberatung.....	19
7. Zusammenarbeit mit unseren Eltern.....	20
7.1 Für evangelische Kindertagesstätten ist die Familien- und	20
Lebensweltorientierung ein zentraler Bestandteil	20
.....	20
7.2 Die evangelische Kindertagesstätte erfüllt den gesetzlichen Auftrag nach SGB VIII §22,	20
Abs. 2, Ziffer 2 und 3 und §22a, Abs. 2, Ziffer 1 und 3, sowie Abs. 3 und die entsprechenden Gesetze der jeweiligen Bundesländer und der EKHN.....	20
7.3 Bei der Zusammenarbeit mit den Eltern werden die Bildungsempfehlungen des Bundeslandes Rheinland Pfalz berücksichtigt.....	20
7.4 Die Botschaft des Evangeliums wird in der Zusammenarbeit mit Eltern durch Wertschätzung, Offenheit und im Dialog gelebt.....	20
7.5 Die Zusammenarbeit mit den Eltern sichert die Kontinuität des	21
Erziehungsprozesses und dient damit dem Wohle des Kindes.....	21
7.6 Pädagogische Fachkräfte und Eltern nehmen sich gegenseitig als Experten/	21
Expertinnen für die Weiterentwicklung des Kindes wahr	21
7.7 Die gegenseitige Akzeptanz wird nachhaltig durch einen offenen Austausch mit.....	21
den Eltern weiterentwickelt	21
7.8 Die Bedürfnisse von Familien und Kindern werden ermittelt.....	22

7.9 Eltern werden über die Weiterentwicklung der Konzeption und Qualitätsentwicklung informiert.....	22
7.10. Der Kita-Beirat	22
7.11. Kranke Kinder	23
8. Beschwerdemanagement.....	24
9. Unsere Vernetzungen und weitere Formen der Zusammenarbeit.....	26
9.1 Unsere Kooperation mit der Grundschule (Hand in Hand)	26
9.2 Unsere Gemeinde.....	26
9.3 Unsere evangelische Kirche	27
9.4 Kreisverwaltung Alzey-Worms.....	27
9.5 Diakonisches Werk Worms-Alzey	27
9.6 Soziale Fachdienste und Therapeuten	27
10. Unsere Öffentlichkeitsarbeit.....	27
11. Unseren Handlungsplan bei personellen Engpässen.....	28
12. Brandschutzkonzept.....	28
13. Qualitätsentwicklung in unserer Kita	28
14. Nachwort	30



1. Unser gesetzlicher Auftrag

Unser Förderauftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung Ihrer Kinder. Durch unseren pädagogischen Ansatz bzw. unsere Arbeit streben wir das Ziel an, Ihre Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Dabei orientieren wir uns an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz. Kindertagesstätten Gesetz Rheinland-Pfalz § 1 Abs. 1.

1.1 Aufsichtspflicht

Grundsätzlich beginnt die Aufsichtspflicht bei Ankunft und Übergabe Ihres Kindes zu Beginn der Öffnungszeiten und endet dann, wenn Ihr Kind am Ende der Öffnungszeiten durch Übergabe die Einrichtung wieder verlässt.

Auf den Wegen zwischen unserer Kindertagesstätte, Ihrem Zuhause und bei Aktivitäten, bei denen Sie anwesend sind, sind Sie als Eltern aufsichtspflichtig.

2. Die Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte

2.1 Unser geschichtlicher Hintergrund

Im Jahre 1972 begann der Bau des Kindergartens. Die Eröffnung der Einrichtung für die Teilzeitbetreuung von 75 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren, unterteilt in drei Gruppen fand am 1.11.1973 statt. In den 1980er Jahren wurden nicht nur Schornsheimer Kinder im Kindergarten betreut, sondern auch Ensheimer und Spiesheimer Kinder fanden ihren Platz.

Der gesellschaftliche Wandel beeinflusst den Betreuungsbedarf von Familien. Um Ihnen als Eltern gerecht zu werden folgten wir dem Trend:

- der Ganztagsbetreuung mit Essensangebot seit dem 1.10.1998.
- der Aufnahme von bis zu zwei Kindern pro Gruppe ab dem vollendeten 2. Lebensjahr seit dem 1.3.2005.
- der Umstrukturierung einer Gruppe in eine kleine altersgemischte Gruppe seit dem 1.9.2007.
- der Umstrukturierung einer weiteren Gruppe in eine kleine altersgemischte Gruppe seit dem 1.8.2011.
- der Umstrukturierung zweier Kindergartengruppen seit 01.08.2017.
- Ab 01.07.2021 wurde eine Aufstockung der Essensplätze- von 34 auf 40 Plätze vorgenommen (Anpassung Kita Gesetz)

Intern werden in zwei Gruppen die 2- bis 6-jährigen Kinder und in einer "Nestgruppe" die Kinder im Alter von 2-3,5 Jahren betreut.

2.2 Der Sozialraum unserer Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte liegt am Rande der rheinhessischen Weinbaugemeinde Schornsheim, in der 1611 Einwohner leben (Stand 31.12.2023).



Der Nahverkehr Richtung Wörrstadt bietet viele Möglichkeiten für größere Einkäufe. Vor Ort ermöglicht der Dorfladen die Versorgung für den Grundbedarf.

Schornsheim bietet seinen Einwohnern verschiedene Sportmöglichkeiten, wie z. B. Fußball, Tennis oder Turnen.

Handwerksbetriebe, kulturelle Einrichtungen sowie die evangelische und die katholische Kirchengemeinde gehören zur sozialen Struktur des Dorfes.

Bei den Eltern der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sind überwiegend beide berufstätig und als Arbeitnehmer angestellt. Wobei die meisten auf das Auto angewiesen sind, um ihren Arbeitsplatz zu erreichen. Einige Eltern haben eine familiäre Anbindung und arbeiten vor Ort.

Viele Familien sind erst in den letzten Jahren nach Schornsheim gezogen. Fast alle Familien nutzen die örtlichen Vereine und sind in das Gemeindeleben gut integriert. Überwiegend wohnen sie in Eigenheimen und haben 2 oder manchmal auch 3 Kinder. Dabei sind sie vornehmlich konfessionell verankert, einige jedoch sind ohne Religionszugehörigkeit.

Zu unserer Einrichtung gehört der Elternausschuss mit beratender und unterstützender Funktion.

2.3 Unser Betreuungsangebot

In erster Linie nehmen wir Kinder aus der eigenen Gemeinde auf. Dennoch besteht die Möglichkeit, Kinder aus Nachbarschaftsorten auf Antrag aufzunehmen.

Für die Kinder nichtberufstätiger Eltern bieten wir eine 7 Stundenbetreuung mit Unterbrechung von

7:30 Uhr bis 12.00 Uhr und 13.30 Uhr bis 16 Uhr an.

Teilzeitbeschäftigte Eltern haben die Möglichkeit die Betreuungszeiten zu erweitern:

7 Uhr bis 12.00 Uhr und 13.30 Uhr bis 16 Uhr.

Sobald die Voraussetzungen geschaffen sind, wird eine 7-Stunden-Betreuung (7:00 Uhr-14:00 Uhr) am Stück, wie es das Gesetz vorsieht, ermöglicht.

Die Kinder berufstätiger Eltern können unsere Einrichtung von **7:00 Uhr bis 16:00 Uhr** besuchen.

Die Nieder-Ramstädter-Diakonie beliefert uns täglich mit frischem, abwechslungsreichem Mittagessen.

Vegetarier, Kinder mit Laktoseintoleranz oder Kinder mit muslimischem Glauben können mit entsprechender Kost versorgt werden.

Der Unkostenbeitrag pro Essen beträgt 4,50 Euro und wird monatlich von Ihrem Konto eingezogen.



2.4 Unsere Trägerschaft

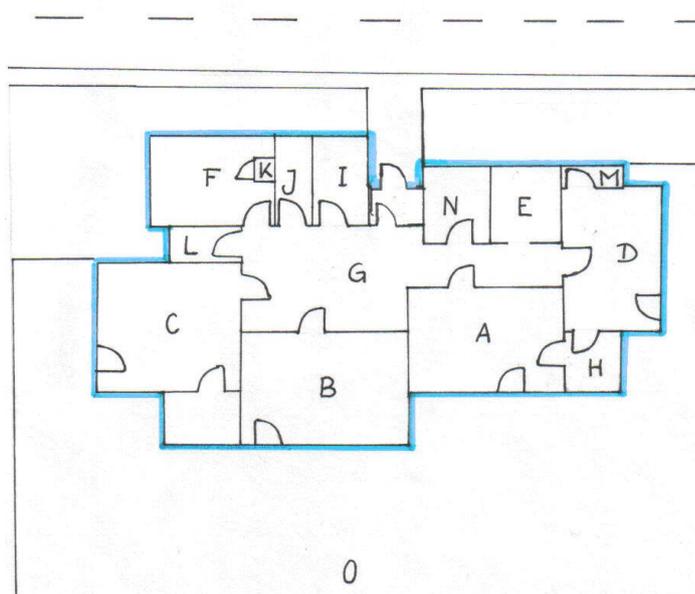
Wir sind eine von 620 Evangelischen Kindertagesstätten der „Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau“. Hierbei setzt jede Einrichtung ihre eigenen Schwerpunkte. Die Evangelische Kirchengemeinde Schornsheim bildet als erste Ebene die Basis und ist unser Ansprechpartner. Anschließend folgt als zweite Ebene das Dekanat in Alzey. Die oberste Ebene bilden die gesamtkirchlichen Organe mit den Propsteien und den Einrichtungen.

Ab dem 01.01.2022 ist der Träger der Kindertagesstätte „Piccolino“ das Dekanat Alzey. Geschäftlich vertreten durch die „Gemeindeübergreifende Trägerschaft“ (GÜT). Ansprechpartner für trägerrelevante Anliegen ist Geschäftsführerin:

Frau Miriam Bischoff
Fischmarkt 3
55232 Alzey
Tel. 06731/9479531

2.5 Unser Raum- und Ausstattungsangebot

Unser Raumkonzept bietet den Kindern u.a. ausreichend Bewegungs-, und Ruhemöglichkeiten, sowie Orte der Begegnung, um soziale Kontakte und Gruppenerfahrungen zu machen. Unsere Einrichtung umfasst folgendes Raumangebot:





A = Wolkengruppe

- Gruppengröße: maximal 25 Kinder
- Alter: 2 bis 6 Jahre
- Beschäftigungstisch
- Spielteppich
- Auswahl an verschiedenen Spielmaterialien
- Hochebene
- Puppenecke/Kuschelecke
- Verkleidungsmöglichkeit

B = Regenbogengruppe

- Gruppengröße: maximal 25 Kinder
- Alter: 2 bis 6 Jahre
- Beschäftigungstisch
- Hochebene (oben: Lese und Verkleidungsecke; unten: Puppenecke)
- Spielteppich
- Auswahl an verschiedenen Spielmaterialien

C = Sternengruppe

- Gruppengröße: maximal 15 Kinder
- Alter: 2 bis ca. 3,5 Jahre
- Hochebene
- Puppenküche
- Auswahl an verschiedenen Spielmaterialien
- Bilderbücher
- Matratzen
- Rutsche
- Spielteppich
- Schlafraum
- Esstisch

D = Bewegungsraum

- einmal in der Woche steht jeder Gruppe der Raum zur freien Verfügung
- vormittags können je 4 Kinder aus der Regenbogen- und Wolkengruppe den Raum nutzen
- Spiegelwand
- dicke und dünne Matten
- große und kleine Bausteine
- Klettergerüst
- Kletterbogen
- Rollbretter



E = Essensraum

- Essens-Plätze
- 7.00 Uhr bis 10.00 Uhr Frühstücksraum
- 12 Uhr Mittagessen

F = Waschraum

- 5 Toiletten (eine für die unter3-Jährigen)
- 2 große Waschbecken/Schaumseife
- Einmalhandtuch
- Wickelbereich
- 2 Spiegel
- Dusche
- Hygieneschrank

G = Flur

- Garderobe
- Mal- und Basteltisch
- Kreativmaterialwagen
- Digitalbilderrahmen
- Raum zum Mittagessen

H = Personalraum

- Teambesprechungen
- Elterngespräche
- Bilderbücherregal
- Fachbücher

I = Küche

J = Personal- und Eltern –Toilette

K = Reinigungsraum

L = Heizraum

M = Materialraum

N = Büro

O = Hof

Jeweils 4 Kinder aus der Regenbogen- und Wolkengruppe dürfen das Gelände allein nutzen.



- 2 Häuschen mit:
 - Fahrzeugen
 - Sandspielzeug
 - Bälle
- Sandkasten
- Rutsche mit Kletterseil + Wellenrutsche
- Nestschaukel
- Wipp-Bagger
- Kletterbogen
- Sträucher, Bäume und somit viel Natur
- Balancierbalken, Wackelbrücke, Tipis

2.6 Unsere Schließungstage

- Weihnachtsferien
- Konzeptions- und Teamtage
- Fortbildungstage
- Rosenmontag
- Brückentag vor oder nach einem Feiertag
- Sommerferien (3 Wochen)
- Betriebsausflug
- An den drei QE-Nachmittagen im Jahr schließen wir um 13.00 Uhr

2.7 Unser Anmeldeverfahren

Für Kinder ab dem 2. Lebensjahr:

Es besteht eine Warteliste!

- Termin vereinbaren, um die Voranmeldung auszufüllen und zur Besichtigung der Kita
- Aufnahme erfolgt entsprechend dem Geburtstag der Kinder
- Anmeldung abholen
- Anmeldung ausfüllen
- Anmeldung und Unterlagen abgeben
- Aufnahmegespräch mit dem zuständigen Erzieher/ Erzieherin



Für die Kinder unter 2 Jahren:

Es besteht eine Warteliste!

- Termin vereinbaren, um Voranmeldung auszufüllen und zur Besichtigung der Kita
- Aufnahme erfolgt entsprechend dem Geburtstag der Kinder
- Anmeldung abholen
- Anmeldung ausfüllen
- Anmeldung/Unterlagen abgeben
- Aufnahmegespräch mit den zuständigen Erzieher*innen

3. Unser pädagogischer Ansatz

3.1 Allgemeines Menschenbild

Wir Menschen sind Geschöpfe Gottes, einmalig und unverwechselbar, von Anfang an. Wir leben in Beziehung zu uns selbst und in der Beziehung zu anderen. In diesen Beziehungen gewinnen wir unsere Individualität. Das Kind ist von Anfang an auf individuelle, wohlwollende mitmenschliche, Fürsorge und Vorsorge angewiesen. Sie schaffen erst die Bedingungen des Heranwachsens, die als Voraussetzungen für alles Lernen und Erziehen erforderlich sind.

3.2 Verständnis der Erzieher*innen

Besonders wichtige Grundhaltungen von uns Erzieher*innen sind:

- Wertschätzung (Akzeptanz)
- Einfühlung (Empathie)
- Echtheit (Kongruenz)

Kinder können sich nur dann gut entfalten und wachsen, wenn Ihnen diese Einstellungen überzeugend entgegengebracht werden. Wir Erzieher*innen reflektieren immer unser pädagogisches Handeln.

3.3 Unsere Vorstellung von Erziehung

Jedes Kind kommt mit seiner eigenen Persönlichkeit in unsere Kindertagesstätte. Wir holen Ihr Kind dort ab, wo es steht, und begleiten es unterstützend auf seinem Weg zum Mitglied der Gesellschaft. Wir sind von Anfang an auf Gemeinschaft angewiesen. Wir leben nicht alleine, sondern gemeinsam miteinander. Dies ist nur möglich, wenn wir (Kinder, Eltern und Erzieher*innen) uns an gemeinsam aufgestellten Regeln und Grenzen orientieren können. Die Umsetzung der Thematik Regeln, Grenzen und Konsequenzen orientiert sich altersentsprechend und entwicklungsbedingt.



3.4 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist lebenslanges Lernen. Bei Ihren Kindern legen Sie als Eltern dafür den Grundstein. Sie fördern und motivieren Ihre Kinder. Sie vermitteln erste Bildungserfahrungen. Unsere pädagogische Arbeit begleitet und unterstützt Sie und Ihr Kind beim Finden und Ausbauen seiner Stärken.

Unsere Kindertagesstätte bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, durch allgemeine und gezielte Bildungsangebote die körperliche und geistige Entwicklung anzuregen. Wir geben allen Kindern in unserer Einrichtung die gleichen Chancen, im Rahmen Ihrer individuellen Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, sei es im motorischen, sozialen, emotionalen, kognitiven oder musischen Bereich. Nur so können Sie wirklich erkennen, wo Ihre persönlichen Neigungen und Interessen liegen.

3.5 Unsere Bedeutung des Spiels

Ihrem Kind ist es möglich, sich selbstständig zu orientieren und frei zu wählen, mit welchen Kindern es zusammenspielen möchte. Sie erhalten durch die Praktizierung des Teiloffenen Konzept die Möglichkeit zur Selbstbestimmung und dürfen auch die Spielecken in den Nachbargruppen nutzen.

Das Spiel ist ein Bindeglied zwischen Erwachsenen- und Kinderwelt. Ein Spiel stellt damit hohe Anforderungen, sowohl an das einzelne Kind als auch an die Gruppe. Es braucht viele soziale Einsichten, bzw. gilt es, diese zu erlernen. Zusätzlich kann es seine motorischen und kognitiven Kenntnisse erweitern.

Wir als Kindertagesstätte bieten eine Vielzahl von verschiedenen Situationen, in denen Ihr Kind oder eine Gruppe sich zurechtfinden kann (Partizipation/teilhabend). Wir bieten den Kindern Hilfestellungen, um Freundschaften zu schließen. In diesem Zusammenhang sehen wir einen Streit, der in einer Spielgruppe durchaus häufig vorkommt, nicht negativ. Streit kann ein Ausdruck lebhaften sozialen Geschehens in der Gruppe sein. In Spielgruppen werden vielfältige Kontakte aufgenommen und es zeigen sich eine Fülle von sozialen Verhaltensweisen – von flüchtigen Berührungen bis hin zur glücklichen Kooperation.

3.6 Unsere Ziele, Prinzipien und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Unser Ziel ist es, Ihr Kind bei der Entwicklung zu einem eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen:

- sich selbst als Person wahrnehmen und einschätzen
- eigene und fremde Gefühle erkennen und mit ihnen umgehen
- die eigene Rolle in der Gruppe erkennen
- Enttäuschungen verarbeiten
- Eigene Wünsche aufschieben
- Wichtige Regeln des Zusammenlebens kennen und beachten
- Mit anderen Kindern Kontakt aufnehmen
- Mit anderen zusammenarbeiten



- Unterschiede erkennen zwischen erwünschten und unerwünschten Konfliktlösungsmöglichkeiten und die erwünschten anwenden.
- Anderen wohlwollend gegenüberstehen

Da wir eine Evangelische Einrichtung sind, stellt sich demnach auch die Frage nach der Religionspädagogik.

Die Religionspädagogik ist nur schwer von der Sozialerziehung zu trennen. Ihre Kinder haben viele Fragen, auch über Gott. Wir finden es wichtig, für alle Fragen offen zu sein und alles so zu erklären, wie es uns möglich ist. Dabei darf zugegeben werden, wenn wir auf eine Frage keine Antwort wissen. Zum Thema Religion sind die Antworten nicht immer einfach und klar wie in anderen Bereichen. Ihre Kinder dürfen das wissen. Die Kinder brauchen das Gefühl, mit allen Fragen zu uns kommen zu können.

Außerdem gehören zu unserer Religionspädagogik das gemeinsame Feiern von religiösen Festen und ein regelmäßiger religionspädagogischer Morgenkreis.

3.7 Sexualpädagogisches Konzept

Kinder wollen sich selbst in der Welt entdecken. Sexualität hat mit eigenen Bedürfnissen, Lust und einem Recht auf Abgrenzung zu tun. Kuscheln, Kitzeln, Küssen unter Kindern, schaffen ein angenehmes Körpergefühl und fördern die Erfahrung in der Beziehung zu sich selbst und zu anderen. Sexuelle Neugierde, sich und andere erkunden gehört dazu. Dies sind wichtige Lern- und Selbstbildungserfahrungen.

Doktorspiele

sind unter der Zustimmung der beteiligten Kinder erlaubt. Dies erfordert besondere Beobachtung durch die Erzieher*innen. Uns ist es wichtig, die Wünsche der Kinder wahrzunehmen, sie zu respektieren und sie darin zu begleiten. Kindliche Sexualität bedeutet für die Kinder vor allem die Beschäftigung mit ihren Sinnen, ihrem Körper und ihren Gefühlen. Für Kinder ist es ein spannendes und interessantes Thema, aber eben nur eines unter vielen, das die einen Kinder mehr, beschäftigt und die anderen weniger. Alle Kinder der Kindertagesstätte Piccolino haben ein Recht auf beziehungsvolle Pflege für ihr tägliches Wohlbefinden. Dazu gehören z.B. Nase putzen, Hände waschen, Wickeln und Toilettengang etc.

Die kindliche Sexualentwicklung ist auch ein Teil unserer Entwicklungsgespräche.

3.8 Inklusion

Unsere Einrichtung steht Familien in allen Lebenslagen offen gegenüber. Wir sehen uns als eine interkulturelle Begegnungsstätte. Alle Kinder und Familien sind bei uns herzlich willkommen, unabhängig von sozialer Herkunft, Nationalität, religiöser Zugehörigkeit und eventuellen Beeinträchtigungen. Es ist uns ein großes Anliegen, dass alle Kinder die gleichen Chancen haben und dies von Anfang an.

Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, unterstützen und Ihnen eine ganzheitliche Förderung entsprechend ihrer Möglichkeiten bieten.



Wir sehen uns in der Verantwortung Einfühlungsvermögen, Toleranz und Akzeptanz als Grundhaltung im täglichen Miteinander zu leben. Freie Lern- und Bildungsphasen sowie gezielte Angebote bieten facettenreiche Möglichkeiten. Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Eigenständigkeit ist für uns ein übergeordneter pädagogischer Schwerpunkt. Dies bildet die Basis für ein gutes Selbstwertgefühl. Unter Selbstwirksamkeit verstehen wir die Überzeugung des Kindes, auch schwierige Situationen und Herausforderungen aus eigener Kraft erfolgreich bewältigen zu wollen.

Erfolgserebnisse führen auf natürliche Weise zu einer Stärkung von Selbstwirksamkeit. Die Kinder sollen die Fähigkeit erwerben, sich selbst und eigenständig in ihrem Umfeld zu bewegen. Durch das Erlernen von Selbstständigkeit wird das Kind in seiner Selbstwirksamkeit gestärkt. Während des gesamten Tagesablaufs sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen in unterschiedliche Lebenssituationen und erproben ihre Selbstständigkeit. Auch negative Erfahrungen gehören dazu, um die eigenen Grenzen wahrzunehmen und darüber hinauszuwachsen.

Vom ersten Tag an hat jedes Kind etwas Eigenes – ein Symbol, das an der Garderobe und am Eigentumsfach angebracht ist. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind beim An- und Ausziehen die Zeit bekommt, die es benötigt. Das dauert ohne Hilfe eines Erwachsenen oft länger, ist aber für die Entwicklung der Eigenständigkeit sehr wichtig. Somit erfährt das Kind eine Wertschätzung seines Handelns und wird in seinem Tun bestärkt.

Die Kinder helfen sich gegenseitig und unterstützen sich in jeglichen Alltagssituationen. Somit übernehmen sie nicht nur für ihr eigenes Tun Verantwortung, sondern erkennen, wenn ein Kind Hilfe benötigt. Auf der Basis der eingeschränkten Wertschätzung und Anerkennung jedes Einzelnen arbeiten wir auf erzieherischer, gesellschaftlicher und didaktischer Ebene, um die Förderung jedes Kindes zu gestalten und ein gemeinsames Miteinander in Vielfalt zu leben. Die Haltung übertragen wir auch auf unser Team. Alle Team-Mitglieder werden mit all ihren Stärken und Schwächen sowie Meinungen und Ideen wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Ausgestaltung der Inklusion ist ein gemeinsamer Austauschprozess. Unsere aufgeschlossene und wertschätzende Haltung begünstigt auch eine offene und konstruktive Teamarbeit. Die Gestaltung einer barrierefreien Umgebung hat eingesetzt. Die Motivation, das Engagement und die Bereitschaft zur aktiven Zusammenarbeit aller Beteiligten, die die Umsetzung des inklusiven Gedankens in unserer Kindertageseinrichtung anstreben, sind sehr hoch. Dieser Gedanke wird als enormer Gewinn für alle Beteiligten erlebt. Eine intensive positive Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei wichtig.

3.9 Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element.



Es bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

So werden bei uns z.B.:

- Regeln zusammen mit den Kindern besprochen und ausgehandelt
- Es wird besprochen, wie der Tag gestaltet wird und was unternommen werden kann. Aus Anregungen und Wünschen vonseiten der Kinder können Projekte entstehen, die über einen längeren Zeitraum gehen
- Die Kinder bekommen Möglichkeit, ihre Zeit selbst zu gestalten, Angebote frei zu wählen
- Sie werden an Planungen beteiligt (Feste, Gruppeninterne Projekte usw.)
- Kinder sollen lernen, ihre Interessen zu vertreten und die Partizipation als Verantwortung zu erleben

3.10 Schutzkonzept

Wir sehen es als selbstverständlich an, dass in unserer Einrichtung weder körperliche, noch seelische oder sexuelle Gewalt stattfinden. Wir sehen die Kinder als eigenständige individuelle Person an, die es vor Gefahren und Gefährdungen jeglicher Art und Weise zu schützen gilt.

Wir lehnen jede Form von körperlicher Gewalt ab und sie ist in unserer Einrichtung Verboten. Kinder, die sich in Gefahr begeben halten wir zurück.

Wir als pädagogische Fachkräfte tätigen keine Äußerungen, die die Kinder ängstigen, herabsetzen, bloßstellen oder überfordern. Stattdessen bestärken wir sie in ihrem positiven Verhalten und gehen mit ihnen in den Dialog. Aber auch durch gezielte Beobachtungen des Kindes erkennen wir, welche pädagogischen Handlungen notwendig sind, um ihr Selbstwertgefühl/Selbstbewusstsein zu festigen. Auffälligkeiten werden im Team besprochen, um eine gemeinsame Lösung zu finden.

In unserer Einrichtung achten wir auf das Selbstbestimmungsrecht von Kindern. Wir schätzen ihre körperliche und seelische Unversehrtheit und arbeiten nach einem sexualpädagogischen Konzept sowie Einrichtungsspezifischem Konzept in Anlehnung der EKHN. In jedem Fall gilt es nicht nur, solche Handlungen zu verhindern, sondern auch vorbeugend zu handeln. Dies geschieht, indem wir die Kinder auf allen Ebenen und mit allen Sinnen stärken und in ihrer Entwicklung fördern. Wir sehen diese Haltung und Einstellung aller Mitarbeiter als Selbstverpflichtung unsere Pädagogik an. Bei Vorstellungsgesprächen wird die Selbstverpflichtung thematisiert.

Sollten Sie Fragen haben, oder das komplette Schutzkonzept einsehen wollen, melden Sie sich bei uns.



4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1 Unsere Gestaltung der Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase gestaltet sich bei uns nach Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Grundphase 1. bis 3. Tag:

Das Kind hält sich mit einem Elternteil in der Kita für 1 Stunde auf. Der Schwerpunkt liegt an diesen Tagen in der Spielsituation des Kindes. Die Eltern verhalten sich gegenüber dem Kind zurückhaltend (kein Drängen sich zu entfernen, Nähe suchen wird akzeptiert). Erste vorsichtige Annäherungen zum Kind über Spielangebote durch die Erzieherin. Pflegeaktivitäten erfolgen noch nicht durch die Erzieherin.

Trennungsversuch 4. Tag:

Situation wie 1. bis 3. Tag. Am 4. Tag erster Trennungsversuch von dem Elternteil. Abhängig von der Reaktion des Kindes auf die Trennung erfolgt die Entscheidung über die Dauer der Stabilisierungsphase.

Nach ca. 15 Minuten verabschieden sich die Eltern von dem Kind. Das Kind verbringt ca. 1 Stunde alleine in der Einrichtung.

Stabilisierungsphase 5. bis 6. Tag:

Die darauffolgenden Tage wird das Kind immer länger alleine die Einrichtung besuchen. (2 Stunden, 3 Stunden, ...)

Schlussphase:

Die Eltern halten sich nur noch kurze Zeit in der Einrichtung auf, sind aber jederzeit erreichbar. Somit ist ein guter Start für ihr Kind und Sie in der Kindertagesstätte gewährleistet.

Ausnahmen sind individuell möglich, dennoch unter Beachtung der einzelnen Phasen:

1. Phase

Eingewöhnung in die Einrichtung
Ist diese abgeschlossen, folgt die

2. Phase

Mittagessen
Ist diese abgeschlossen, folgt die

3. Phase

Schlafen (bei Bedarf)



4.2 Planung unserer pädagogischen Arbeit

Die Planung unserer pädagogischen Arbeit findet im Team bzw. im Gruppenteam statt. Sie ist situationsorientiert und partizipativ (teilnehmend) und bezieht sich auf Inhalte entsprechend der Jahreszeit und/oder des Gruppenthemas.

4.3 Unser Tagesablauf

7:00 Uhr	Öffnung der Gruppen
7:00 – 10:00 Uhr	Freies Frühstück
8:00– 11:45 Uhr	Freispiel/Angebote/Hof/Sitzkreis
11:45 – 11:55 Uhr	Abholzeit
12:05 – 13:00 Uhr	Mittagessen
Ab 13:00 Uhr	Mittagsschlaf
13:30 – 16:00 Uhr	Für alle Kinder geöffnet Abholzeit aller Kinder

Einmal in der Woche findet unser Wackelzahntrëff an einem Vormittag und/oder an einem Nachmittag statt.

Wir helfen unseren Kindern durch wiederkehrende Elemente im Tagesablauf wie Begrüßung und Verabschiedung, Mahlzeiten, Ruhepausen und bestimmten Ritualen den Tag vorhersehbar zu machen. Eine Stütze für Ihre Kinder, Situationen als vertraut zu erleben und sich sicher zu fühlen.

4.4 Unsere Spiel- und Förderangebote, Projektarbeit und Bildungsangebote

Freispiel

Ihre Kinder haben die Möglichkeit, sich in kleinen Gruppen zusammenzuschließen und räumliche Angebote, wie Puppenecke, Bauecke, Spielteppich und Beschäftigungstisch nach eigener Wahl anzunehmen, zusammen Spiele zu spielen oder sich allein zu beschäftigen. Dazu ist es notwendig, Ihre Kinder frühzeitig in die Einrichtung zu bringen, da sonst die Integration in die Gruppe erschwert stattfindet. Weiterhin besteht die Möglichkeit, die Bewegungsbaustelle zu nutzen. Im Flur kann gemalt und gebastelt werden. Durch die Bereitstellung verschiedener Materialien können Ihre Kinder nach eigenen Vorstellungen kreativ sein. Unser Außengelände dient zur freien Bewegung und lädt zur Kreativität ein. In der Zeit des Freispiels gibt es Bastelangebote wie z. B. Schneiden, Kleben und Malen. Der Außenbereich bietet individuell für Ihre Kinder verschiedene Möglichkeiten, sich in Bewegung und Spiel zu erproben, z. B. Bobbycar, Sandkasten, Wippe, Laufräder für U3 Kinder, Nestschaukel, Natur.

In der Freispielzeit dürfen die Kinder auch die Spielecken in den Nachbargruppen und außerhalb der Gruppenräume nutzen. (Teiloffenes Konzept)



Morgenkreis/Sitzkreis

In unseren Morgenkreisen wird miteinander erzählt, gesungen und gespielt. Die Kinder lernen, sich zu konzentrieren, anderen zuzuhören und zuzusehen und auch selbst vor der Gruppe frei zu sprechen und zu spielen. Auch wird das Allgemeinwissen der Kinder gefördert.

Bewegungsraum

Jeder unserer Gruppen steht an einem Morgen in der Woche der Raum zur freien Verfügung. Hier werden unterschiedliche Aktivitäten durchgeführt wie z. B. Sing- und Tanzspiele, Kreisspiele, Bewegungsspiele, kindgerechte Entspannungsübungen. Außerdem nutzen wir den Bewegungsraum, um Feste und Gottesdienste vorzubereiten und zu feiern.

Auch steht der Bewegungsraum einer externen Musikpädagogin einmal in der Woche vormittags zur Verfügung.

Vorschularbeit:

Wir sehen die gesamte Kita-Zeit als eine Vorbereitung auf die Schule und das Leben in der Gemeinschaft. Dazu trägt in erster Linie der normale Kita-Alltag bei, wie das Spiel alleine und mit anderen. Auch eine stundenweise Ablösung vom Elternhaus und die Akzeptanz einer nicht zur Familie gehörenden Erwachsenen als Bezugsperson fördert die Kinder in ihren Kompetenzen. Hierzu gehört im letzten Kita-Jahr unser Vorschulprogramm/Wackelzahntreff. Einmal in der Woche, am Vor- und/oder Nachmittag, werden themenbezogene Projekte angeboten. Zu einigen Aktivitäten werden wir Fachkräfte von außerhalb eingeladen.

Das Vorschulkonzept unserer Einrichtung sieht vor, **dass Kann-Kinder** das Vorschulprogramm im letzten Kitajahr nicht automatisch durchlaufen. Die Vorschulkinder finden in dieser Zeit als Lerngruppen zusammen, weshalb es uns wichtig ist, dass nur solche Kinder, die definitiv im entsprechenden Jahr eingeschult werden, fester Bestandteil der Gruppe sind.

Wenn Sie Überlegungen anstreben, ihr Kind vorzeitig einzuschulen, suchen Sie bitte das Gespräch mit den zuständigen Gruppenerzieher*innen,

Würzburger Sprachtrainingsprogramm

Dieses Projekt findet ab September/ Oktober einmal in der Woche vormittags für ca. 30 Minuten statt. Das Programm beinhaltet verschiedene Übungseinheiten wie Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute und Phoneme (Laute). Das Würzburger Sprachtrainingsprogramm ist sehr spielerisch gestaltet und bietet den Kindern nicht nur einen Einblick in die Welt der Laute, sondern möchte die Freude im Umgang mit der Sprache vermitteln.

Weitere Themen sind abhängig von den Interessen der Kinder.



4.5 Unsere Bildungsdokumentation

Die gezielte Beobachtung ist die Voraussetzung für unser pädagogisches Handeln.

1. Beobachtung und Dokumentation sind hier in der Konzeption beschrieben
 - Die Veröffentlichung der Konzeption geschieht durch unsere Website
 - Die Konzeption kann auf Anfrage von den Eltern eingesehen oder bei Anfrage auch mit nach Hause genommen werden
 - Es sind Instrumente für die Dokumentation der Arbeit vorhanden
Aufnahmegespräche, Elternabende, Elternbildungsangebote, Entwicklungsgespräche usw. werden protokolliert
 - Die Arbeit mit der Portfoliomappe und den Bildungs- und Lerngeschichten sind unter Beachtung der Konzeption und des Datenschutzes eingeführt
2. Im Rahmen der Arbeit mit der Piccolino-Mappe laden die Fachkräfte Kinder und Eltern zur Mitarbeit ein. Die Information der Eltern geschieht dabei über Aushang oder im persönlichen Gespräch, z. B. bei der Aufnahme.
3. Dem Partizipationsgedanken entsprechend ist die Piccolino-Mappe Eigentum des Kindes. Die Kinder werden im Rahmen der pädagogischen Arbeit mit der Mappe vertraut gemacht.
4. Die Piccolino-Mappe wird nach Rücksprache mit dem Kind im partnerschaftlichen Austausch von Eltern und Erzieher*innen genutzt.
5. Die Piccolino-Mappe dokumentiert die Werke des Kindes, Lerngeschichten und Beiträge von Eltern und Erzieher*innen. Jede Mappe ist individuell im Dialog mit dem Kind gestaltet und berücksichtigt die jeweiligen Bedürfnisse und Interessen des Kindes bezüglich der Inhalte und des Umfangs.
6. Digitaler Bilderrahmen im Flur.

4.6 Unsere Medienarbeit

In unsere pädagogische Arbeit beziehen wir verschiedene Medien mit ein. Z. B. Bücher, CDs, Tablets, Laptops, Videokamera und Zeitschriften.

4.7 Unsere besonderen Ereignisse z. B. Feste, Geburtstagsfeiern

Die Inhalte von Festen und Feiern des Kirchenjahres machen wir mit Ihren Kindern zum Thema und feiern gemeinsam. Die Kindergeburtstage werden an den Wünschen Ihres Kindes orientiert gefeiert. Der Geburtstag ist für jedes Kind ein besonderer Tag und soll ein unvergesslicher Tag in unserer Kindertagesstätte Piccolino werden. Dabei ist es uns wichtig, dass Ihr Kind an diesem Tag im Mittelpunkt steht, und werden dies durch Geburtstagslieder, Spiele, Fingerspiele, ... umsetzen. Bringen Sie keine Kuchen, Süßigkeiten etc. mit.



Für unsere Wackelzahnkinder gibt es außerdem zwei festliche Höhepunkte:

- den Einstiegsnachmittag
- die Verabschiedung

4.8 Verhaltenskodex

In unserer Einrichtung ist jede Fachkraft dafür verantwortlich, das Verhältnis von Nähe und Distanz zu den anvertrauten Kindern angemessen zu gestalten. Dabei ist es wichtig, dass jedes Kind diesbezüglich individuelle Bedürfnisse und Interessen, Wünsche und Grenzen hat, die wir achten und respektieren. Ein „Nein“ von Kindern und Fachkräften soll hierbei gegenseitig akzeptiert werden. Auf jedes Kind wird individuell eingegangen und wir lassen dabei die gewünschte Nähe vom Kind zu.

Wir achten darauf, dass im Team ein wertschätzender und respektvoller Umgang erfolgt. Konflikte oder auftretende Meinungsverschiedenheiten tragen wir angemessen aus. Uns ist es wichtig, dass Fehler passieren dürfen. Sie werden offen benannt, eingestanden und aufgearbeitet. Gleichzeitig nutzen wir diese Fehler zu Verbesserung unserer Arbeit.

Zusammen mit den Eltern stellen wir eine Erziehungspartnerschaft dar. Im Umgang mit Ihnen sind wir respektvoll, wertschätzend und stehen im ständigen Austausch. Sollten Sie Fragen haben, oder den kompletten Verhaltenskodex/Schutzkonzept einsehen wollen, melden Sie sich bei uns.

5. Unsere Sternengruppe

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen das Kind und sein Recht auf die Entwicklung und auf die Förderung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit. (SGB VIII, §22,2)

5.1 Gestaltung von Übergängen

Bei uns sind alle Gruppen ein Ort der Wärme und Ruhe, der Geborgen- und Sicherheit, des Wachsens und des Lernens. Beständige Bezugspersonen begleiten die Kleinsten auf diesem Weg! Dabei wird jedes Kind als eigene Persönlichkeit wahrgenommen, angenommen und individuell auf seine Bedürfnisse und Fähigkeiten eingegangen. Wir begleiten zudem jedes einzelne Kind mit viel Einfühlungsvermögen und Fachkompetenz, da Kinder besonders in den ersten drei Lebensjahren die größten Entwicklungsschritte ihres Lebens machen.

Jedes Kind entwickelt sich jedoch in seinem eigenen Rhythmus, dadurch sind teilweise große Entwicklungsunterschiede zu beobachten. Für Kinder in diesem Alter ist es daher besonders wichtig, dass man ihnen einen geschützten Rahmen innerhalb der altersentsprechend gestalteten Räume anbietet. Uns stehen zwei solche Räume in der Sternengruppe zur Verfügung: ein Gruppenraum und ein Schlafrum. Im Gruppenraum findet man eine Kuschelecke, Bauecke, Spielküche sowie eine Hochebene, welches die Möglichkeit für das Spiel auf anderer Ebene ermöglicht. Der Schlafrum wird am Vormittag für verschiedene Zwecke genutzt, z.B. als Raum der Stille, Tanzraum, etc.



Ein strukturierter Tagesablauf mit wechselnden, jedoch auf die Bedürfnisse der Kinder ausgewählten und angepassten Angeboten und Reizen sowie immer wiederkehrenden Ritualen runden die „Wohlfühlatmosphäre“ ab.

Im Tagesablauf gibt es auch immer wieder Begegnungen mit Kindern aus den Regelgruppen, die für beide Seiten sehr bereichernd sind (teiloffenes Konzept). Während der Bring- und Abholzeiten sowie im Außengelände der Einrichtung treffen alle Altersgruppen aufeinander. Für die Kleinen aus der Sternengruppe (Kinder im Alter von ca. 3,5 Jahren) ist es sehr wertvoll viele Anregungen durch das beobachtete Spiel und Verhalten der Älteren zu bekommen. Auf der anderen Seite lernen die älteren Kinder Achtsamkeit und Rücksichtnahme gegenüber den Jüngeren kennen.

Auch während des Freispiels haben beide Altersgruppen die Möglichkeit sich gegenseitig zu besuchen. Die Kinder aus der Sternengruppe können so schon früh die Räumlichkeiten und das Spielmaterial der Kinder aus der Regenbogen- und Wolkengruppe erkunden. Natürlich nur, wenn auch Interesse besteht.

Das Kind selbst darf entscheiden, ob und auch wie lange es sich in den Räumlichkeiten der Regenbogen- oder Wolkengruppe (Kinder im Alter von 2-6 Jahren) aufhalten möchte. Der Übergang von der Sternengruppe in die Regelgruppe, kann je nach Platzkapazitäten, circa um den 3. Geburtstag, spätestens jedoch zum neuen Kita Jahr, wenn die Vorschulkinder die Einrichtung verlassen, in den Regelgruppen individuell und fließend gestaltet werden, ohne jedoch das Kind zu überfordern. Es geht gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft der Sternengruppe in die vorher bestimmte Regelgruppe.

Mit Unterstützung des Erziehers aus der Regenbogen- oder Wolkengruppe wählt das Kind sich einen neuen Garderobenplatz aus. Danach holt es seinen Beutel mit Matschsachen und hängt ihn an seinen neuen Platz. Zum Schluss ziehen das Kind und sein Piccolino-Ordner in die neue Gruppe um. Nach circa drei Monate wird ein Resonanzgespräch mit Ihnen als Eltern geführt.

5.2 Gestaltung pädagogischer Gruppen

5.2.1 Tagesablauf

Der Tagesablauf der Sternenkinder gleicht zeitlich gesehen im Wesentlichen dem der Kinder aus den Regelgruppen. (siehe Punkt: 4.3 Unser Tagesablauf)

5.2.2 Mittagessen

Für die Ganztagskinder steht um ca. 12:00 Uhr das Mittagessen an. Dies findet für die stets in den gleichen Räumlichkeiten statt, um den Kleinen die notwendige Geborgenheit und Sicherheit zu bieten.

Alle Mittagessensgruppen gehen mit dem Kita-Personal zum Händewaschen in den Waschraum. Nun suchen sie sich am gedeckten Mittagstisch ihre Plätze aus.



Vor dem Essen wird ein gemeinsamer Tischspruch oder Rap gesprochen, den die Kinder täglich neu aussuchen dürfen. Während des Essens tragen die Kinder, wenn sie möchten ein Lätzchen und können bei Bedarf eine Gabel oder einen Löffel benutzen. Außerdem erhalten sie individuelle Unterstützung, werden aber natürlich auch in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung gefördert. Wir motivieren die Kinder zudem, das Mittagessen zu probieren, wonach sie selbst entscheiden können, ob und wie viel sie essen möchten; gleichwohl sie nicht zum Essen gezwungen werden. Nach jedem Hauptgericht bekommen die Kinder einen Nachtisch. Das anschließende Abräumen ihres Geschirrs gehört auch zu den Aufgaben der Kinder. Im Anschluss daran gehen alle Kinder ihre Hände waschen und säubern ihren Mund.

5.2.3 Schlafen oder Ruheangebot (Mittagsruhe)

Nun, da das Mittagessen beendet ist, gibt es für die Kleinen zwei Möglichkeiten: Ein Teil wird gemeinsam mit den großen Essenskindern der Regelgruppen während der sogenannten Mittagsruhe betreut. In einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre werden hier verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten wie z.B. Bücher anschauen/vorlesen oder auch ein ruhiges Freispiel (Puzzle, Gesellschafts- oder Konstruktionsspiele) angeboten. Die Schlafkinder dagegen haben nun die Möglichkeit sich vom ereignisreichen Vormittag zu erholen, indem sie einen Mittagsschlaf halten.

Jedem Kind steht dabei sein eigenes Schlafbett im Nebenraum der Sternengruppe zur Verfügung. Vor dem Schlafen werden die Kinder gewickelt und bekommen ihre Schlafsachen angezogen. Danach holen sie ihr Kuscheltier und eventuell den Schnuller. Die Fachkräfte begleiten die Kinder dann zum Schlafen in ihre Betten und widmen sich jedem Kind individuell.

Das Schlafen wird über ein Babyphon mit Videokamera begleitet, um die Kinder jederzeit im Blick zu haben und Veränderungen direkt wahrnehmen zu können, sodass auf ein kurzes Aufschrecken o. ä. schnell reagiert werden kann. Dies ermöglicht den Kindern ein sicheres Einschlafen und ein ebenso sicheres Aufwachen. Jedes Eingreifen in den Schlafrhythmus des Kindes ist ein Eingriff wichtiger Gedächtnis-, Gesundheits- und Regulationsprozesse, die während der Schlafphase stattfinden. Deshalb ist es uns wichtig, keine Kinder aus dem Schlaf zu holen.

→ Wir richten uns grundsätzlich nach den Schlafbedürfnissen des Kindes, nicht nach den Wünschen der Eltern!!!!

6. Unsere Teamarbeit

Jeden Mittwochnachmittag treffen wir uns von 13.30 Uhr bis ca. 15.30 Uhr zu gemeinsamen Gesprächen. Dazu gehören:

- Planung und Auswertung der pädagogischen Arbeit und der Zusammenarbeit mit den Eltern
- Aussprachen über besondere Situationen, die eine Erzieherin mit den Kindern erlebt hat
- Absprachen über organisatorische Fragen, Haushaltsordnung, Materialbeschaffung, Aufgabenverteilung und gemeinsame Veranstaltungen
- Rückmeldung über Fortbildungsveranstaltungen
- Weitergabe von wichtigen Informationen:



- des Trägers
- der Kreisverwaltung
- der Bezirksregierung
- des Ministeriums
- des Elternausschusses
- Gespräche mit Beauftragten der Beratungsstelle
- Besprechung der Bildungsdokumentation

6.1 Unsere Aus- und Fortbildung

In regelmäßigen Abständen nehmen wir alle an Fortbildungsveranstaltungen/Teamfortbildung teil.

6.2 Gestaltung unserer Verfügungszeit

Diese Zeit wird genutzt, um Angebote auszuarbeiten, vorzubereiten und um sich über die Arbeit in der Gruppe auszutauschen. Auch werden Elterngespräche vorbereitet und geführt.

6.3 Unsere Zusammenarbeit mit Praktikanten/innen

Die Ausbildung eines Praktikanten geschieht in unserer Kindertagesstätte in enger Zusammenarbeit mit der Schule und gemäß den Richtlinien zur Ausbildung. Wir haben aufgrund der hohen Verantwortung, die in der Ausbildung eines Praktikanten liegt, eine Zusatzausbildung zur Anleitung von Praktikanten absolviert. Auch unterstützen wir Praktikanten im freiwilligen sozialen Jahr.

Um den Praktikanten, den Einstieg zu erleichtern, haben wir ein Praktikanten-ABC erstellt.

6.4 Unsere Zusammenarbeit mit dem Hauswirtschaftspersonal

Es erfolgt eine Anleitung entsprechend den Hygieneverordnungen und Einweisung in die hauswirtschaftlichen Notwendigkeiten.

6.5 Unsere Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Wir beteiligen uns an aktuellen Aktivitäten z.B. Erntedankgottesdienst, Adventsgottesdienst, Gemeindefest, Qualitätsentwicklung Religionspädagogik.

6.6 Unsere Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Die Fachberatung der Ev. Kindertagesstätte „Piccolino“ hat Ihren Sitz in der EKHN in Darmstadt. Sie organisiert Fortbildungen für die pädagogischen Fachkräfte. Sie initiiert und begleitet die notwendigen und geplanten pädagogischen-konzeptionelle Veränderungsprozesse in der Kita, auch unterstützt und begleitet sie unsere Qualitätsentwicklung.



7. Zusammenarbeit mit unseren Eltern

Da die Kinder zum ersten Mal aus der Familie in eine größere Gruppe mit Gleichaltrigen kommen, ist eine intensive Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern erforderlich. Die Elternarbeit schafft das notwendige Verständnis und Vertrauen zwischen Eltern, Erzieherinnen und Träger. Wir sollten zusammen erzieherisch an den Zielen arbeiten, um Ihren Kindern vermeidbare Konflikte zu ersparen und das Miteinander zu fördern.

7.1 Für evangelische Kindertagesstätten ist die Familien- und Lebensweltorientierung ein zentraler Bestandteil

Die Einrichtung berücksichtigt bei der Planung der Angebotsstruktur der Kindertagesstätte nach Möglichkeit das soziale Umfeld und die daraus entstehenden Bedarfe der Kinder und Familien. Der kulturelle und religiöse Kontexte der Kinder und Familien werden geachtet und bei der Planung mit einbezogen.

7.2 Die evangelische Kindertagesstätte erfüllt den gesetzlichen Auftrag nach SGB VIII §22, Abs. 2, Ziffer 2 und 3 und §22a, Abs. 2, Ziffer 1 und 3, sowie Abs. 3 und die entsprechenden Gesetze der jeweiligen Bundesländer und der EKHN

Die Erziehungsberechtigten sind an der Arbeit der Kindertagesstätte beteiligt, z.B. im Elternausschuss, Kita-Beirat bei Festen und sonstigen Veranstaltungen.

7.3 Bei der Zusammenarbeit mit den Eltern werden die Bildungsempfehlungen des Bundeslandes Rheinland Pfalz berücksichtigt

In der Konzeption ist die Zusammenarbeit zwischen Träger, pädagogischen Fachkräften und Eltern beschrieben. Auch Informations-, Gesprächs- und Beteiligungsformen sind in der Konzeption benannt.

7.4 Die Botschaft des Evangeliums wird in der Zusammenarbeit mit Eltern durch Wertschätzung, Offenheit und im Dialog gelebt

Eltern, Kinder und Erzieher*innen gestalten und feiern gemeinsam mit der Kirchengemeinde Gottesdienste. Der Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander wird durch Themen-Elternabende, mit externen Referenten oder durch die von den Mitarbeiter*innen der Einrichtung gestalteten Elternabende gefördert. Begegnungsmöglichkeiten für Eltern untereinander bestehen bei den zahlreichen Feiern und Festen, die vom Team, teilweise unter Beteiligung von Eltern und Kindern, geplant und veranstaltet werden:

- Sommerfest
- Feste im Jahreslauf

Die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern, ihre Perspektiven und Interessen finden in der Planung der Arbeit, in der Zusammenarbeit mit den Vertretern des Elternausschusses und im wertschätzenden Kontakten ihren Ausdruck.



7.5 Die Zusammenarbeit mit den Eltern sichert die Kontinuität des Erziehungsprozesses und dient damit dem Wohle des Kindes

Der Austausch beim Bringen oder Abholen der Kinder gibt Eltern und Erzieher*innen wichtige aktuelle Informationen zum Leben und Arbeiten mit dem Kind. Insbesondere bei den Kindern bis zu 3 Jahren findet täglich ein Austausch zum Befinden und der Pflege des Kindes statt. Mit den Eltern aller Kinder wird jährlich ein Entwicklungsgespräch geführt und dokumentiert.

In den Resonanzgesprächen etwa 3 Monate nach der Aufnahme des Kindes wird mit den Eltern über die ersten Wochen in der Kindertagesstätte gesprochen. Abschlussgespräche finden bei Gruppenwechsel und Schulwechsel statt.

Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Bei der Leitung:

Dienstag 9:00-10:00 Uhr

Donnerstag 14:00 Uhr

Bei der stellvertretenden Leitung-> dieser Posten ist zurzeit nicht besetzt!

Freitag 14:30-15:30 Uhr

Sowie nach vorheriger Vereinbarung

7.6 Pädagogische Fachkräfte und Eltern nehmen sich gegenseitig als Experten/Expertinnen für die Weiterentwicklung des Kindes wahr

Die Entwicklungsgespräche dienen dem Austausch und der Abstimmung von Erziehungszielen. Eltern und Fachkräfte besprechen hier ihre Erfahrungen mit dem Kind und berichten sich gegenseitig von Beobachtungen. Die Berichte und Wünsche der Eltern werden in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt.

7.7 Die gegenseitige Akzeptanz wird nachhaltig durch einen offenen Austausch mit den Eltern weiterentwickelt

Die Eltern werden über die Arbeit in der Kindertagesstätte informiert. Dies geschieht durch die Konzeption, unser Kita-ABC und unsere Website. Die Informationswand, Infobriefe und unsere Bildergalerien werden zum Austausch mit den Eltern genutzt. Die Eltern werden in schriftlicher oder mündlicher Form eingeladen sich durch tatkräftige Hilfe ihre Kompetenzen mit in die Arbeit der Kindertagesstätte einzubringen. Leitung und Elternausschuss klären und legen fest, wie Informationen an Eltern weitergegeben werden. Jede Elternausschusssitzung wird protokolliert. Das Protokoll wird an alle interessierten Eltern per E-Mail geschickt.



7.8 Die Bedürfnisse von Familien und Kindern werden ermittelt

Bei der Übergabe der Anmeldeunterlagen werden die Bedürfnisse von Eltern und Kindern ermittelt. Während des Aufnahmegespräches in der Gruppe werden mit den Eltern die Bedürfnisse des Kindes besprochen und dokumentiert. Nach ca. drei Monaten wird in den Resonanzgesprächen erfasst, wie weit die individuellen Bedürfnisse bisher erfolgreich berücksichtigt werden konnten und es werden, wenn nötig, weitere Absprachen getroffen.

Bei Tür- und Angelgesprächen werden tagesaktuelle Bedürfnisse von Kindern und Eltern erfasst. Die Entwicklungsgespräche bieten jährlich die Gelegenheit für einen Austausch über die Bedürfnisse der Kinder und die Anliegen der Eltern. Der Elternausschuss unterstützt die Kommunikation zwischen Erzieher*innen und Eltern, erfasst Anliegen der Eltern und gibt sie an die Leitung weiter.

7.9 Eltern werden über die Weiterentwicklung der Konzeption und Qualitätsentwicklung informiert

Der Elternausschuss und die Eltern werden durch unsere Infobriefe über den Stand der Qualitätsentwicklung informiert, z.B. Elternabende. Die Ergebnisse und Vereinbarungen von Elterngesprächen werden schriftlich festgehalten. Das Protokoll der Elternausschusssitzung kann von den Eltern eingesehen werden. In der Konzeption wird die Zusammenarbeit mit den Eltern beschrieben. Der Aufgabenbereich wird evaluiert und bei Bedarf weiterentwickelt.

7.10. Der Kita-Beirat

Für die Qualität der Betreuung in der Kita ist neben der elterlichen auch die Beteiligung aller Verantwortung tragenden Personen, wie Träger, Leitung und Fachkräfte, unter Einbeziehung der Perspektiven der Kinder wichtig. Deshalb wurde mit dem KiTaG ein Gremium geschaffen, in dem alle Protagonisten gemeinsam über wesentliche Fragen und Entwicklungsperspektiven der Einrichtung beraten: der Kita-Beirat ([§ 7 KiTaG](#)).

Im Unterschied zum Elternausschuss ist der Kita-Beirat ein Gremium, in dem alle zusammenkommen, die am Kita-Alltag beteiligt sind, und das in grundsätzlichen Angelegenheiten einen gemeinsamen Beschluss unter Einbeziehung aller relevanten Beteiligten fasst. Dadurch erhalten alle die Möglichkeit und den Auftrag, sich tiefergehend mit den grundsätzlichen Fragen der Einrichtung zu beschäftigen.

Eine pädagogische Fachkraft hat dabei explizit die Aufgabe, die im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektiven der Kinder in die Entscheidungsprozesse einzubringen, damit diese in den Beratungen der Erwachsenen berücksichtigt werden. Das Erforschen der Kinderperspektiven setzt eine Alltagsbeteiligungskultur in der Kita, aber auch verlässliche Formen der Beteiligung sowie der Beschwerdemöglichkeiten für Kinder voraus. Die Rechte der Kinder, Dokumentation, Reflexion und Austausch im Team bilden das „Rückgrat“ dieser anspruchsvollen Aufgabe. Mit dem Kita-Beirat und der verankerten Berücksichtigung der Kinderperspektiven im neuen KiTa-Gesetz erfolgt ein Meilenstein zur Umsetzung der in der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Kinderrechte.

(Auszug aus der Internetseite: <https://kita.rlp.de/de/themen/kita-gesetz/was-aendert-sich-themenbloecke/elternmitwirkung/>)



7.11. Kranke Kinder

Kranke Kinder (z.B. ab 37,5° C) benötigen häusliche Pflege und Ruhe.

Zum Schutz der anderen Kinder und Erzieher*innen sind Eltern aufgefordert, ihr krankes Kind zuhause zu betreuen und bei ansteckenden Krankheiten in der Familie, nach § 34 des Infektionsschutzgesetzes der Leiterin der Kindertagesstätte zu melden.

Dies gilt auch für Kinder, die an Gastroenteritis erkrankt oder verdächtig sind.

Symptome wie Durchfall, Erbrechen oder auch nur Bauchschmerzen reichen aus, um von den Eltern zu verlangen, das Kind abzuholen.

Zwischen dem Ende der Erkrankung und dem Besuch der Kita muss das Kind mindestens 48 Stunden fieber-, beschwerdefrei sein.

Wir behalten uns vor, Unbedenklichkeitsbescheinigungen von Ihnen zu verlangen.

Wenn ein Kind unter „Schnupfnase mit „grünem Sekret“ leidet und das Geschwisterkind „gesund“ ist und keine Krankheitssymptome zeigt, darf das „gesunde“ Kind die Einrichtung besuchen.

Bei einem Magen-Darm-Virus bleibt das Geschwisterkind zu Hause, bis das andere Kind genesen ist und für andere keine Ansteckungsgefahr mehr besteht.



8. Beschwerdemanagement

Unser Grundsatz: Beschwerden erwünscht!

Beschwerden in unsere Kindertagesstätte „Piccolino“, können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Können sich die älteren Kinder über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtungen. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir zeigen eine reklamationsfreundliche Haltung
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern:

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in den Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zuerkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen



- indem Fachkräfte positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes Fehl-Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In unserer Kindertagesstätte „Piccolino“ können die Kinder sich beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Fachkräfte
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, Frühstückstag etc.)

Die Kinder können ihre Beschwerden zum Ausdruck bringen:

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen
- durch ein „Beschwerdebuch“ in den Gruppen

Die Kinder können sich beschweren:

- bei dem Erzieher bei den Erzieherinnen in der Gruppe
- in der Gruppenzeit in ihrer Gruppe
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- bei den Hauswirtschaftskraft, Reinigungskräfte, Praktikanten

Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Erzieher*innen mit dem Kind/ den Kindern
- in der Gruppenzeit durch die Visualisierung der Beschwerden oder Befragung
- durch die Bearbeitung der Portfolio-Ordner
- mit Hilfe von Lerngeschichten
- im Rahmen des Morgenkreises
- im Rahmen von Befragungen

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

- mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden
- im Dialog mit der Gruppe in der Gruppenzeit



- in Teamgesprächen, bei Vorbereitungszeiten der Gruppen
- in Elterngesprächen

9. Unsere Vernetzungen und weitere Formen der Zusammenarbeit

9.1 Unsere Kooperation mit der Grundschule (Hand in Hand)

Kooperationsformen:

- Kontaktaufnahme zur Schule bei der Schulanmeldung
- Erstes Kennenlernen der Kinder bei einem Besuch der Lehrer/in der Kindertagesstätte
- Einladung der Schule zu einem Schnupperbesuch
- Kinder lernen das Schulgebäude, den Schulhof und Ihre Paten kennen
- Gemeinsame Planung von Festen und Projekten z.B. Kinder der Kindertagesstätte nehmen als Zuschauer an den Bundesjugendspielen teil; gemeinsame Fahrt in das Weihnachtsmärchen
- Erzieher*innen und Vorschulkinder begleiten Erstklässler zum Einschulungsgottesdienst in der Kirche

Formen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieher*innen und Lehrkräften:

- Gespräche und Telefonate zu Einzelanlässen
- Gemeinsamer Einschulungsgottesdienst
- Informationsveranstaltungen für Erzieher*innen, Lehrkräfte und Eltern zu speziellen Themen
- Besuch von Elternabenden
- Besuch von Lehrkräften in der Kindertagesstätte
- Regelmäßiger Austausch der Konzepte für bestehende Kooperationsformen, ggf. Erneuerung und Erweiterung
- Reflexionsgespräche der Lehrkräfte mit Erzieher*innen, einigen Wochen nach Schulbeginn

Ziel unserer Zusammenarbeit:

Wir wollen, dass die Kinder den Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule positiv erfahren. Unser Motto "Hand in Hand" verdeutlicht unser gemeinsames Anliegen, die Ziele unserer Kooperation zum Wohle der Kinder umzusetzen!

9.2 Unsere Gemeinde

- Besondere Anlässe
- Christbaum schmücken
- Osterkrone
- Laternenumzug
- Adventsfenster
- Kerb



9.3 Unsere evangelische Kirche

- Ernte-Dank-Gottesdienst
- Adventsgottesdienst
- Besondere Anlässe

9.4 Kreisverwaltung Alzey-Worms

- Jugendamt
- Sozialamt
- Gesundheitsamt

9.5 Diakonisches Werk Worms-Alzey

- Erziehungs- und Beratungsstelle
- Integrationskräfte

9.6 Soziale Fachdienste und Therapeuten

- Kita Sozialarbeiterin

10. Unsere Öffentlichkeitsarbeit

Die Kindertagesstätte stellt einen Teil des öffentlichen Sozialwesens dar und trägt zum gesellschaftlichen Leben bei. Zum einen versuchen wir durch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (wie z.B. Kirche, Gemeinde und Grundschule) den Kindern den Schritt ins gesellschaftliche Leben zu erleichtern. Wir repräsentieren unsere Arbeit mit den Kindern durch Teilnahme an Familiengottesdiensten, Gemeindefesten, Elternabenden der Grundschule, bei öffentlichen Veranstaltungen über die Ortsgrenzen hinaus (z.B. Dekanatskirchentag), über unsere Website (www.kindergarten-schornsheim.de) oder durch Zeitungsartikeln nach außen.



11. Unseren Handlungsplan bei personellen Engpässen

In unserer Einrichtung kommt es selten zum Greifen des Notfallplans. Sollte es dennoch zu einer starken Unterschreitung des Regelpersonalschlüssels kommen, werden folgende Schritte eingeleitet:

- Kürzung der pädagogischen Angebote
- Gruppenzusammenlegung
- Schließung einer/mehrere Gruppen/n
- Einen „Besonderen-Betreuungs-Dienst für berufstätige Eltern
- Reduzierung der Öffnungszeit
- Schließung der Einrichtung

Sollten Sie Fragen haben, oder den kompletten Notfallplan einsehen wollen, melden Sie sich bei uns. In dem erweiterten Exemplar finden Sie auch Verweise auf Paragraphen (§) und auf rechtliche Grundlagen.

12. Brandschutzkonzept

Um im Falle eines Brandes unverzüglich und plangemäß handeln zu können, haben wir im Team und in Kooperation mit der Feuerwehr ein Brandschutzkonzept erstellt. Dort wird der Ablauf, wie in einem akuten Fall reagiert werden muss, genauestens wiedergegeben. Darin enthalten sind auch Punkte wie z.B.: Wo finde ich benötigte Hilfsmittel? Wo sind die Notausgänge und Fluchtwege? aber auch: Welche Arten von Bränden gibt es und wie wird damit verfahren?

Jährlich werden zudem der Zustand von Kabeln und elektrischen Geräten sowie der Rauchmelder, Feuerlöscher oder auch Löschdecken fachgemäß kontrolliert. Damit sich jedes Teammitglied das Brandschutzkonzept verinnerlichen kann, findet jährlich eine Belehrung der Mitarbeiter statt.

Auch die Kinder müssen auf eine solche Situation vorbereitet werden. Aus diesem Grund finden mehrmals im Jahr Feuerübungen statt, bei denen der Ernstfall geübt wird. Vorangehend wird das Thema in den Tagen vor der Übung wiederholt und gezielt mit den Kindern behandelt. So gewinnen sowohl die Kinder als auch das Personal an Sicherheit für einen Ernstfall.

13. Qualitätsentwicklung in unserer Kita

Sie möchten, dass Ihre Kinder die bestmöglichen Entwicklungs- und Bildungschancen erhalten. Wir als Einrichtung möchten dies Ihren Kindern ermöglichen. Deshalb beteiligen wir uns am Prozess der Qualitätsentwicklung (QE) für Ev. Kindertagesstätten. Dabei handelt es sich um ein systematisches Verfahren, welches derzeit in allen Kindertagesstätten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) eingeführt ist.

Unser QE-Motto: "**GEMEINSAM SIND WIR STARK UND ZEIGEN QUALITÄT**"

Ziel ist es, die qualitätsvolle Arbeit, die in unserer Einrichtung geleistet wird, zu sichern und weiterzuentwickeln.



Weitere Ziele der Qualitätsentwicklung:

Für die Kinder

- Wir verbessern unseren Blick auf das Kind und können somit passgenaue Angebote bieten
- Blick auf die Gesamtsituation verbessert sich
- Fachlich sicheres Personal
- Erweiterte Methode
- Wohlfühlen
- Zufriedenheit
- Einheitliche Regeln

Für die Eltern

- Höhere Zufriedenheit
- Eltern können vergleichen „Die tun was“ und „machen gute Arbeit mit unseren Kindern“
- Wissen über Ziele und Standards Bescheid
- Einsicht
- Transparenz: "Was passiert hier mit meinem Kind? Warum?"
- Sicherheit

Für das Team

- Strukturierung
- Überblick
- Wertschätzung
- Am Thema bleiben
- Leitfaden
- In die Tiefe gehen
- Dokumentierte Ergebnisse
- Ist-Zustand des Teams wird sichtbar
- Orientierungshilfen für jede Mitarbeiter*in
- Gemeinsame verbindliche Absprachen und Verfahren entwickeln

Diese Aufgabe nimmt das Team selbstständig wahr und erhält hierzu die Unterstützung von Fachberatung, Träger und Referenden. Mehrere Themen haben wir bereits bearbeitet. Die Bildungsdokumentation, die Elternarbeit, die Inklusion, Integration. Sowie die Religionspädagogik und die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde, Partizipation und Beschwerdemanagement. Am Ende eines QE-Prozesses entstehen verbindliche Qualitätsstandards. Sie werden weiterhin überprüft und ggf. geändert.



14. Nachwort

Unser pädagogisches Konzept wird jährlich vom gesamten Team der Kindertagesstätte überarbeitet. Dies gibt uns die Chance, unsere Arbeit gemeinsam zu reflektieren und ggf. zu verändern. Wir sind mit dem Ergebnis zufrieden und sind der Meinung, dass die Arbeit am Konzept für das Gesamtteam eine Bereicherung ist. Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick und viele nützliche Informationen über uns vermitteln. Dennoch erheben wir nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und stehen aus diesem Grund Fragen und Anregungen offen gegenüber.

Wir wünschen Ihnen eine schöne, glückliche Zeit in der Kindertagesstätte und freuen uns auf ein gutes Miteinander.

Träger der Ev. Kindertagesstätte „Piccolino“



-Gruppe



-Gruppe



-Gruppe

Leitung

